Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 9

Artikel: Der Belagerung von Sebastopol erste Periode

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 1. März.

I. Jahrgang. 1855. Nro. 9.

Die fdmeizerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abenbe. Der Breis bis zum 1. Juli 1855 ist franco burch bie ganze Schweiz Fr. 3. — Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshanblung "die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben Berantwortliche Rebattion: Sans Wielant, Dlajer.

Das waren männliche Worte

die herr Prafident Dubs jur Eröffnung des Großen Rathes von Zürich den Bolfsvertretern am 27. Febr. zurief; folche Worte zünden, denn in ihnen lebt der Beift der Wahrheit, der Baterlandsliebe, der durch feine Sophistif, durch feine Schlauheit ersest werden fann, der aber mächtig durch alle Bergen gebt und felbit die Widerstrebenden mit fich reift. Ja, wir begrüßen diese Rede ale eine That, denn jum erften Mal ift es laut in offizieller Stellung gefagt worden, daß die Meutralität der Schweiz fein Rleid fei, das nach der Mode des Tages wechselt, fondern das höchfte Lebenspringip unferes Baterlandes, für welches wir einfteben muffen mit aller Rraft und gangem Ernft; wir miffen nun, daß diefe Uebergen. gung in den oberften Behörden ihren lebendigften Ausdruck gefunden hat und defhalb freuen wir uns des Mannesmuthes, mit dem herr Dubs die fubtilen Schleier gerrif, die mehrfach über diefe Frage gebreitet worden find. Wir freuen und, daß gegenüber der Feigheit, die sich heute wie vor tausend Jahren Alugheit nennt, gegenüber der ehrgeizigen Selbstsucht, die noch im Gewande der Naterlands. liebe ftolziren will, folche energische Worte fallen, die wie Schwerthiebe bligen; ja das Bolf und die Armee ftimmen herrn Dubs mit Jubel ju, wenn er faat:

"Die Schweig, fagt man, vermöge einem westlichen Angriffe gegenüber ihre Neutralitat doch nicht ju behaup. ten; alfo follen wir es lieber nicht auf das Meuferfte antommen laffen, fondern, wenn friedliche Begenvorftellun. gen nichts belfen, nachgeben. Bei genauerer Betrach. tung ift der Reim diefes Raifonnements nichts Underes als - Furcht.

"Gewiß, es fann nur dumme Brablerei bebaupten, die Someig fonne nicht übermältigt merden. Der Uebermacht muß ja julept jeder Widerftand weichen. Allein eben fo febr ift es wohl feige Somache, wenn man um der blogen Möglichfeit einer Ueberwältigung willen ben Widerftand nicht einmal verfucht. Im Zweifel, wie es fich gegenüber einer Unforderung verhalten foll, wird

Chre? Die Chre verlangt mobl einfach Sefibalten am Rect der freien Gelbabeftimmung feiner Bandlungs. weife, und der Rechtspunft ift im vorliegenden galle gewif flarer ale ber Sag am Dimmel; benn mer mochte uns je den Rrieg maden wegen allju punttlicher Beobachtung ber volferrechtlichen Verpflichtungen und megen - unferer Friedensliebe!! - Und wo nun Recht und Ebre alfo übereinftimmen, da follte nicht einmal ein Bertheidigungefrieg für die Unabhangigfeit unferes Baterlandes gewagt merden !?

"Bare dem fo, dann murden wir unzweifelbaft bef. fer von vorneberein Maes bewilligen ober recht flaats. flug der Forderung fogar mit dem Anerbicten juvor. tommen. Dann aber ift ficher auch die Zeit nabe, wo ber Mappenschild der fdmeigerischen Gidgenoffenschaft gerbroden und ibr Mame erlofden wird; benn ein Staat, ber feine Unabbangigfeit nicht vertheidigen will oder fann, bat teinen Rechtetitel mehr auf felbfiffandige

"Darum, D. Berren, glaube ich, dagman, mas auch ba tommen moge, auf die Sirenenstimme jener Rlugbeit nicht boren durfe, binter welcher die Furcht als schlechte Ratb. geberin fist. Es gibt mobl dermalen für die Schweiz nur Eine mögliche Politif. Gie befteht im Berbarren in ber Reutralität; - einer Reutralität aber, die nicht etwa blog auf das eigene gute Recht und die guten Bergen unferer Nadbarn vertraut, fondern die darauf gefaßt ift, fic notbigenfalls bis an die Babne ju bewaffnen und mit Entschiedenbeit Redem entgegenzutreten, melder ber Someig Ungebührliches zumutbet."

Das ist vaterländische Politif und für diefe wollen wir einstehen, mir, die Behrmänner der Schweiz, ehrlich, treu, bieder b, ohne Gefährde, bis jum Tod!

Der Belagerung von Gebaftopol

erfte Periode.

(Fortfegung.)

Die Folge, daß die Alliirten die Belagerung unjedes Bolt fic gleich dem einzelnen fragen muffen, wie ternahmen und fortfetten, ohne den Blat ifoliren es mit unferm Recht beschaffen? und mas gebietet unfere | ju fonnen; daß fie, wie Bauban fich ausdrückt, den Play wohl angriffen, aber nicht belagerten, ift, daß die Ruffen den gewöhnlichen Nachtheilen der Bertheidigung, dem allmäligen Erschöpfen aller Bertheidigungemittel an Perfonellem und Materiellem, mas vornämlich die Möglichfeit eines Sturms bedingt, nicht unterworfen find. Die Folge ift, daß es den Vertheidigern möglich war, eine fo gewaltige Offenfive zu entwickeln, welche die Belagernden der Befahr einer Ratastrophe nabe brachte, und denfelben zu viele Menschenleben fostete, die durch teine gewonnenen Bortheile entschuldigt werden fonnen. Die wichtigste Folge aber ift, daß die Sauptfache, das Belingen des Sturms, unter diefen Bedingungen unmöglich murde. Es ift hier am allerwenigften die Stärfe der Festungswerfe an fich felbit, welche die Alliirten aufhält; sondern das außergewöhnliche der bewiesenen Bertheidigungsftarte besteht darin, daß diefelbe in Folge des beständigen Erfancs der aufgezehrten Rräfte, am Ende fich gleich geblieben ift, wie fie am Anfang mar. Wenn es fchon den Alliirten nicht schwer sein muß, von weitem in die vorliegenden Werfe febr große Sturmlücken zu schie-Ben, fo find biefe im Berhältniß ju der Angahl Rampfenden, die fich beim Sturme gegenüber fieben werden, doch nur enge Defileen, die dem Sturmenden nicht gestatten, seine Rrafte zu entwickeln. Den Ruffen fteben genug Kräfte ju Bebot, diefelben gegen offene Gewalt zu vertheidigen. Gie haben durch Brücken, aus ihren Schiffen gebildet, die nördliche Seite des Safens mit der Stadt verbunden; man fagte, um einen Rückzug nach den Forts der nördlichen Seite zu haben. Es ift aber einleuchtend, daß diefe Brücken auch den Zweck haben, bei dem Bersuch eines Sturms so viel Truppen aus dem verschanzten Lager der nördlichen Seite hinübermarschiren zu lassen, als nöthig find, den Sturm zurückzuweisen.

Endlich muß man darauf rechnen, daß die Alliirten bei einem Sturm hinter der Umfassungsmauer furz aufgehalten werden durch die neuen Befestigunsgen und Vertheidigungslinien, welche die Aussen feit dem Beginn der Belagerung dort anzulegen hinlänglich Zeit gehabt haben.

Eine fernere Folge der Nichteinschließung des Plates, und somit der Offensivstärke der Belagerten, ift die Möglichkeit der wiederholten größern und kleinern Ausställe. Obschon dieselben, vermöge der Tapferkeit der Alliirten und ihrer besondern Gesechtstüchtigkeit, jedesmal zurückgeschlagen wurden, so waren sie doch zu häusig mit Erfolg begleitet, indem dabei zahlreiche Vernaglung der Geschüße vorsam. Bei normalen Umständen soll dieß nicht vorsommen.

Nachdem Lauban aufgezählt, wie man sich gegen solche Ausfälle zu verschen hat, fügt er bei: "Moyennant ces précautions, il est moralement impossible qu'une sortie réussisse, quelque grande et bien concertée qu'elle puisse être "Demnach müssen ente weder die nöthigen Maßregeln von den Allierten vers fäumt worden sein, oder vielmehr sind diese partiellen Erfolge das Resultat der ungebeugten Offens sivstärke der sogenannten Belagerten.

Es find viele Beispiele in der Geschichte vorhanden, daß Belagerungen nicht ihren regelmäßigen Berlauf nehmen konnten, sondern sehr in die Länge gezogen oder gar aufgehoben wurden, weil der Plat nicht konnte eingeschlossen werden. Besonders häufig war dieß bei Hafenpläßen der Fall, wo der Bestagererüber keine Flotte disponirte, um die Seeseite abzusperren.

"In dieser Beziehung liefern die berühmten Belagerungen von Oftende, welches von den Spaniern, und von Candia, welches von den Türken angegriften wurde, interessante Beispiele. Bei beiden Festungen konnten die Belagerer wegen Mangel einer Flotte die häfen nicht sperren. Die Bertheidiger bezogen daher von der hafenseite her fortwährend Bersärfungen und Lebensmittel. Unter solchen Umfänden vertheidigte sich Oftende 3 Jahr und 87 Tage und Candia 2½ Jahre.

In neuerer Zeit konnte unter ähnlichen Verhältnissen die Festung St. Jean d'Acre in Sprien dem
förmlichen Angrisse Seitens der Franzosen unter
dem General Bonaparte in der Periode seines höchsten Ruhmes mit Erfolg widerstehen, obgleich die Bresche schon vollendet war und mehrfach bestürmt
wurde. Die türkische Besahung erhielt aber allen
möglichen Beistand durch die Engländer, für deren
Flotte der Hafen stets offen blieb."

Bei dem stattfindenden Truppenverhältniß konnte natürlich von Unfang an nie die Rede davon sein, den ganzen Compley der Befestigungen Sebastopols, die Nord-, Süd- und Seeseite, einzuschließen.

"Le morceau est trop gros, il faut le diviser."

Es handelte fich darum, einen Theil nach bem andern ju nehmen, und, in Bejug auf das für den erften Biffen gewählte Stud, die Stadt von allen äußern Reffourcen zu ifoliren. Dafür mar das nächfte Mittel das Eindringen der allitren Flotte in die Bucht und die Berftorung der ruffischen Marine. Ohne die Versenkung der Schiffe am Eingang des Hafens war dieses Unternehmen nach der Meinung des Admiral Samelin ausführbar. Nachdem aber die Ruffen jene eben fo fluge als großartige Maßregel ausgeführt, fann die Rfolirung der Stadt nur erreicht werden, wenn fich die Alliirten an der Bucht swischen der Schiffervorftadt und Intjerman festfegen, und mit dort errichteten Batterien die ruffiichen Schiffe und die Bruden erreichen, und fo den Safen und die Rommunifation mit der Stadt beherrschen fonnen.

Wenn die örtlichen Verhältnisse diese Operation, die gegenwärtig scheint angestrebt zu werden, erlauben und begünstigen, so dürfen wir auf den Erfolg einer Fortschung der Belagerung hoffen. Ohne Isoslirung aber, sei es durch Definung des Hafens oder durch die eben genannte Magregel werden die Saschen nicht bester kommen.

Auf die erwähnte Weise haben die Franzosen bei der Belagerung von Tarragona die Stadt von der Unterstüßung der englischen Flotte isoliet. "Durch die Lokalität begünstigt, waren sie im Stande, durch mehrere nahe am Mecresuser erbaute Batterien, aus denen sie mit glühenden Augeln die englischen

Schiffe beschoffen, diese and einer Station in die la place; n'entreprenez rien que vous ne soyéz andere ju vertreiben, und ihnen gulent das Ginlaufen in den hafen ganglich zu verwehren."

Indem die Belagerung der Allierten feine einschließende ift, reduzirt fich die Circumvallation auf die Sicherstellung der Seite von Intjerman bis Balaklava, und die Contravallation auf die Bertheidigung der der Stadt jugefehrten Seite des Lagers. Ginen Theil diefer lettern Funftion übernehmen die gegen die Maftbaftion gerichteten Angriffsparallelen; ein anderer Theil der ju contravallirenden Linie wird von der Parallele gebildet, die links von den eigentlichen Angriffsarbeiten liegt, und, für den guerft versuchten Artillericangriff bestimmt, die Batterien Rro. 1 bis 6 enthielt. Zwischen der auf dem linken Flügel dieser Parallele liegenden Batterie Mro. 1 bis an die Batterie Mro. 6, bei dem genuch. fchen Fort am Meer, blieb aber ein offener Raum. Sier wurde die Contravallation verfaumt, und weder Berichanzung noch Parallele gebaut. In Folge diefer Berfaumnif fonnte gleichzeitig mit der Schlacht bei Infjerman ein großer Ausfall der Ruffen auf diefem Buntte ftattfinden.

Seit diesem Greigniß scheint jene Lücke geschlosfen worden zu fein.

Bei diefer anomalen Belagerung hat es fich auch gezeigt, daß die Parallelen, die in gewöhnlichen Fällen, mit ihrer Befagung verfeben, eine gang genügende Verschanzung abgeben, gegen eine fo ftark auftretende Offenfive ungureichend maren. Indem fie bloß eine Deckung und eine Feuerlinie, aber feine Sperrlinie gegen das feindliche Eindringen bilden, fo fonnten fie von den feden Ruffen fo oft überfchrit. ten werden. In Folge des holzmangels für Pallifaden fonnte diefem Uebelftand nicht wohl abgeholfen werden. Der Mangel eines fünftlichen Sindernißmittele, das die Batterien gedeckt hatte, tritt fehr bemerkbar hervor. Der Belagerer war endlich genöthigt, durch Laufgräben, die vor den Batterien gejogen wurden, diefe ju schüpen. In ähnlichen Fallen wird es daher zweckmäßig fein, von vornherein die Batterien hinter den Parallelen zu errichten, wenn das Commandement dies erlaubt.

Die Circumvallation wurde von den Berbundeten auf eine vor der Mit - und Nachwelt nicht zu verantwortende Beife vernachläßigt. Denn diefer Berfaumnif jum Opfer fielen die Tavfern bei Balaklava und Inkjerman. In Folge diefer Berfäumnif murden der Belagerung Urme und Rufe bei Infjerman lahm geschlagen.

Statt nichts gegen den Plat zu unternehmen bevor die Sicherheit der Armee durch die Linien ga. rantirt war, murde die Belagerung ohne diefe Borficht begonnen. Man verließ sich auf die Tapferfeit der Almaschlacht.

Vauban aber ist der Meinung: Surtout, assurez vous bien devant la place; donnez vous tous le temps dont vous aurez besoin, et ne précipitez rien; c'est ce que tous les grands capitaines de tous les temps et de tous les âges ont pratiqué par tous pays en cas pareil... Avant toutes choses, forbien établi.

Aber leider murde eine ernftliche Circumvallation erft begonnen, nachdem man durch den Berluft einiger Taufende blutig daran erinnert worden mar. Leider liest man fo fpat, leider erft nach der Schlacht von Infjerman, 11/2 Monate nach Beginn der Belagerung: Les alliés ont terminé vers le 20 Novembre leurs lignes de circonvallation. Da mag sich die Wahrheit, die Banban ausspricht, schwer aufs Bemiffen der Betheiligten legen: "Il n'y a rien tel que de se renfermer dans les règles, qui, une fois bien observées, ne nous trompent jamais."

Bobl mangelte es nicht an Stimmen in der Urmee, die darauf aufmertsam machten; man erinnert fich, daß ein englischer General namentlich auf die Schwäche gegen Infjerman hinwies. Aber das Belagerungsjournal erwähnt bloß, daß der Oberbefchishaber dort eine Redoute anordnete, und aus der Schlacht bei Infjerman vernimmt man nur von einer elenden Redoute für 2 Feldgeschüpe bestimmt, die aber nicht einmal darin waren.

In der Fortifikation ift nichts gefährlicher als balbe Magregeln, denn indem fie und täuschen, machen fie uns ficher, und indem fie uns ficher machen, werden fie ju Berrathern an und.

Der Bau der Circumvallationslinie mar um fo eber zu erwarten, weil sie verhältnißmäßig feine große Ausdehnung verlangte, indem fie hier nicht augleich den Zweck der Ginschließung hatte, und indem die einzige offene Seite durch die fleilen Abfälle gegen die Tschernaja an zu befestigender Länge vermindert wird, mahrend eine andere Seite durchs Meer gedect ift.

Es wurden aber bloß gegen Balaklava die bekannte Stellung der Türken durch 4 Redouten geschütt, und längs des Plateaurandes an den zugänglicheren Stellen einige Reuerlinien für Feldgeschüße errichtet.

Die Befestigung der isolirten Türkenstellung geschah ebenfalls mit halben Magregeln. Wenn dort eine Uebermacht von 6 gegen 1 auftreten konnte, so war damit nicht geholfen 4 Redouten anzulegen, die von der Unterftugung ju entfernt maren. Denn 4 Redouten find fein Acquivalent für 25,000 Mann. Bauban schätt die Stärke der Feldverschanzung auf folgende Weise: Si une armée bien postée ajoute un bon retranchement aux avantages de la situation qu'elle occupe, elle fera aisément tête à une autre qui sera d'un tiers plus forte qu'elle, quand même elle le serait d'avantage.

Die nach der Schlacht von Infjerman ausgeführte Circumvallationslinie hat eine Ausdehnung von einigen Rilometern. Die Alltirten haben hauptfachlich auf beiden Flügeln der Linie, links gegen Infierman und rechts auf der Seite von Balaklava, am meiften fünftliche Widerstandsmittel angehäuft. Auf diefen zwei Punkten ift der größte Theil der Werke in der Reble geschloffen, während das Centrum aus baftionirten Linien besteht, deren Aurtinen gerade oder gebrochen find, je nachdem das jugangliche Terrain bestrichen werden fann oder nicht. An vertifiez-vous bien contre le dedans et le dehors de schiedenen Stellen find, durch Traversen gedeckte,

Ausgange gebildet worden, welche gestatten, mit Rolonnen gegen einen durch verfehlten Angriff desorganisirten Feind offensive Bewegungen auszuführen. Diefe Linien feien unangreifbar.

Das Alles follte anderthalb Monate früher fo fein.

(Fortfegung folgt.)

Schweiz.

Ein alter Solbat schreibt uns aus Bern: "Die Zeit brängt und wenn mich nicht Alles trügt, so ist der Augenblick schon da, ben man füglich den Culminations-Moment der Frage nennen könnte; ich bin daher der Meinung, die Schweiz musse ohne den geringsten Zeitwerlust alle diejenigen Maßregeln ergreifen, die dahin abzwecken, das eidg. Kriegsheer in seder Beziehung ausgenblicklich kampfgerüstet aufstellen zu können. Längeres Zögern oder unvollkommene halbe Maßregeln helsen hier nichts, sie führen nur zu dem verhängnisvolken Wehrus: Es ist zu spät! Nur kampfgerüstet hat die Schweiz die Wahl des Handelns; nur so kann sie ihre Neutralität aufrecht erhalten.

Das Gefühl innigster Anhänglichkeit an bas biebere Schweizervolk vermochte mich, Ihnen biefes zu schreisben; ja mit Freuden würde ich ihm, wenn mir Gelegensbeit bazu geboten wird, nicht nur meine in mehr als 30 Sauptschlachten und Treffen erlangte Kriegserfahrungen, sondern auch erforderlichen Falles ben letten Blutstropfen meines herzens zu weihen bereit sein, wenn gleich mein alterndes haupt ergraut ist und die Strahlen der schweizerischen Sonne meine Wiege nicht beleuchtet has ben!" Ehre dieser Gesinnung!

- Eibg. Militarfculen im Jahr 1855. Geute können wir biejenigen ber Artillerie mittheilen; wir hoffen bis zur nächsten Nummer bie ber anberen Spezial= waffen bringen zu können.

A. Wieberholungefurfe.

- 1) Baffenplat Burich vom 1-19. Mai bie Batterien Rr. 1, 11, 41 und 43 von Burich und St. Gallen .
- 2) Waffenplay Aarau vom 19. Juni bis 9. Juli bie Batterien Nr. 3, 19, 47 und 49 von Aargau und So-lotburn.
- 3) Waffenplat Ihun vom 26. Juni bis 14. Juli die Batterien Rr. 5, 11, 33, 45, 61 und 71 von Bern; vom 11—22. Cept. die Cabres der Rafetenbatterien 28, 29, 30 und 31 von Zürich, Bern, Aargau, Genf.
- 4) Waffenplat Biere vom 21. Aug. bis 1. Sept. bie Batterien Nr. 9, 23, 75 und 53 von Waadt und Genf; ferners vom 3—14. Sept. die Batterien 25, 51 und 69 ber gleichen Kantone.
- 5) Waffenplat Basel vom 27. Aug. bis 7. Sept. bie Batterien Nr. 7, 15 und 63 von Baselstabt und Land.
- 6) Waffenplat St. Gallen vom 10-15. Sept. bie Parffompagnie Rr. 73.
- 7) Waffenplay Freiburg vom 10-21. Sept. Die Batterie Rr. 13 von Freiburg und eine Gebirgebatterie von Wallis.
- 8) Waffenplay Luzern vom 25. Sept. bis 6. Oft. bie Parffompagnien Nr. 35, 37, 39 von Zürich, Luzern und Nargau.
- 9) Waffenplay Bellinzona vom 1-12. Dft. die Batterie Nr. 21 von Teffin.

- B. Refrutenfculen.
- 1) Waffenplay Burich vom 18. Marg bis 28. April.
- 2) Waffenplay Colombier bom 25. Marz bis 5. Mai.
- 3) Waffenplat Aarau vom 6. Mai bis 13. Juni.
- 4) Waffenplat Thun vom 13. Mai bis 23. Juni.
- 5) Waffenplat Biere vom 8. Juli bis 18. August.
- 6) Waffenplat Luzern vom 12. Aug. bis 22. Sept. C. Centralfcule.

Waffenplay Thun vom 8. Juli bis 8. September.

Der Unterricht wird von Grn. Oberinftruftor, Oberft Dengler, geleitet; unter ihm fteben die Gerrn Oberftlieustenante Wehrli und Borel, die Majore Müller, Schabsler, Fornaro, hauptmann Schultheff und mehrere Lieustenants, dazu eine Anzahl von Unterinftruftoren. Gerr Oberft Dengler bleibt also einstweilen unserer Artillerie erhalten, was wir mit Freuden vernehmen.

Ct. Gallen. Der Regierungerath hat bie S.S. Omur und Ritter zu Oberften im Rantonalstab ernannt.

Frankreich.

Der "Moniteur" enthält die Anstellungsbekrete ber in die zweite Frembenlegion eingetretenen Offiziere; Gr. Ochsenbein ist am 17. Januar zum Brigadegeneral, Gr. Meher zum Obersten bes ersten Regimentes am 3. Febr., Heber zum Oberstlieutenant des gleichen Regimen= tes am 3. Febr., He Lüscher zum Bataillonschef im 2ten Regiment am 10. Febr. ernannt worden; außer ihnen sind bis jetzt keine Schweizer zu Stabsofsiziersstellen zuge= lassen worden; eben so sind alle Stellen der Regiments= stäbe an Franzosen vergeben. Ob sich wirklich ein solcher Andrang zu Offiziersstellen in diesem Korps in der Schweiz zeigt, läßt sich bezweiseln, denn wir sinden in der gleichen Rummer des "Moniteurs" die Ernennung zweier französischen Unterossiziere zu Lieutenants in der zweiten Fremdenlegion.

Gin Migverftandniß.

Uns wird gefchrieben: In bem letten Rapport bes Fürften Mentschikoff war unter Underem auch eines Ca= mouflets gedacht. Dies Camouflet hat einigen beutschen Beitungerebafteuren fo viel Ropfzerbrechens verurfacht, baß fie baraus einen Mibe be Camp Uflet gemacht haben. Bum Beften berjenigen Lefer, welche fich vielleicht in bemfelben Fall befinden, wie der in Conjecturen fo glud= liche Berfertiger bes obengenannten Aibe be Camp, fei es mir erlaubt zu fagen, daß ein Camouflet auf beutich eine Quetichmine beißt (Flattermine, wie es in andern Blättern überfett mar, ift gang falfch.) Quetschminen werben in ber Regel nur bom Bertheibiger angewendet, um bie unterirbifchen Gallerien bes Angreifere gu ger-Ihre Wirfung bleibt gang unter bem Boden, und ber Bertheidiger bedient fich ihrer - und nicht ber trichterbilbenden Flatterminen und Drudfugeln - eben, damit er dem Angreifer nicht felbft Trichter (Gruben) fcaffe, in benen biefer fich gebedt feftfegen fann. Es ift eine häßliche Ungewohnheit ber Rebafteure zc. von nicht militärifchen und militarischen Beitschriften, baß fie fich mit Borliebe einer Maffe frember Borter und Runftaus= brude ohne alle Roth bedienen. Gie wollen damit ihre Fachfenntniß beweifen und thun gerabe bas Wegentheil, benn wer fein Gach recht fennt, fann fich auch allgemein verftanblich über bie Gegenftanbe beffelben ausbruden. Aber freilich ber große Saufen halt ja nichte fur gut; mas jo einfach ift, bag er es verfteht. Je mehr Rohl und Buft, befto beffer!